

katalog zur ausstellung

2.13

„weltenburger handschriften des mittelalters“



Dresdner Bank kelheim

in Verbindung mit der
gesellschaft für
altbayerische geschichte und kultur
der weltenburger akademie

eröffnung: freitag, den 23. oktober 1981

im rahmen der 800-jahr-feier der kreisstadt kelheim

1981

Titelbild :

Der hl. Augustinus und seine Schüler
aus einer romanischen Handschrift mit Werken des hl. Augustinus
Benediktinerkloster Weltenburg, zweite Hälfte des 12.Jh.s
(Österr. Nationalbibliothek Wien, Cod. 1009, fol.1r)

Vorwort des Herausgebers

Die Achthundertjahrfeier der Stadt Kelheim ist für die Weltenburger Akademie der willkommene Anlaß zu einer einmaligen Ausstellung: wir zeigen sieben mittelalterliche Handschriften aus dem Benediktinerstift Weltenburg in den Räumen der Dresdner Bank Kelheim.

Wer von heutigen Ausstellungen durch größere Zahlen verwöhnt zu sein glaubt, wird vom Inhalt her dennoch nicht enttäuscht sein. Zwar ziehen jene Großveranstaltungen die Bilanz einer Epoche oder einer weiten Landschaft (was nicht unsere Aufgabe ist); aber diese Weltenburger Handschriften repräsentieren das Erhaltene aus unserem Raum zwischen Donau, Altmühl und Abens für jene Zeit im Bereich der Schriftkultur in herausragender Weise.

Außerdem kommen diese Handschriften durch die Ausstellung erstmals seit über vier Jahrhunderten wieder in das Gebiet ihrer Entstehung zurück: es ist gleichsam ein Besuch donauaufwärts in der Heimat, von der sie ausgezogen sind, um ihren Platz in einem der großen kollektiven Gedächtnisse der abendländischen Kultur, in Wien, einzunehmen. Es ist ein Besuch, der eine Verbindung über die gesamte Neuzeit hinweg wieder sichtbar werden läßt.

Sodann handelt es sich, um Objekte, bei denen wir nicht bloß deshalb Freude empfinden dürfen, weil wir eine ortsbedingte Beziehung zu ihnen haben, aus der heraus man manches größer zu sehen wagt als es in den Augen der übrigen Welt sich darstellt; vielmehr handelt es sich um "Cimelien", Kostbarkeiten, die nicht nur wegen ihres Alters (da sie aus dem 9. bis 13. Jahrhundert stammen), sondern auch wegen ihrer Rarität einen allgemein hohen Rang einnehmen.

Die inhaltliche Bedeutung der Texte ist in einer Ausstellung kaum recht zur Geltung zu bringen, obwohl es große Texte des mittelalterlichen Geisteslebens sind. Deshalb seien nur beispielhaft herausgegriffen: die kunstgeschichtlich bedeutsame Federzeichnung des hl. Evangelisten Matthäus im Cod.Vind. 1234, die zeitgenössische Eintragung der Ermordung des Herzogs Ludwig des Kelheimers (15.11.1231) durch einen Weltenburger Mönch im Cod.Vind. 741, die farbige Augustinus-Zeichnung im Cod.Vind. 1009 oder die Benediktinerregel im Cod.Vind. 2232 (möglicherweise der zweitwichtigste Zeuge für den Normaltext der Regel überhaupt).

Eigene Aufmerksamkeit verdienen ebenso die Bucheinbände - Zeugen einer jahrhundertelangen handwerklichen Tradition, aber ebenso auch einer entsprechenden Bedeutung Weltenburgs für die Wirtschaft und Zivilisation unserer Landschaft.

Von den Karolingern zu den Staufern spannt sich der zeitliche Rahmen der Entstehung dieser 7 Handschriften des vierzehnhundertjährigen Weltenburg. Sie sind das Wertvollste, was an schriftlichen Zeugnissen aus dem Gebiet der heute feiernden Stadt Kelheim, ja, wohl des gesamten Landkreises, auf uns gekommen ist. Nach der Weltenburger Haustradition gelangten die meisten im 16. Jahrhundert an den Wiener Gelehrten Wolfgang Lazius und von diesem an die kaiserliche Hofbibliothek. Da wir nicht sicher sein können, daß sie sich ebenso gut erhalten hätten, wenn sie in Weltenburg verblieben wären, wollen wir dem Hause Habsburg und dem österreichischen Staate dankbar sein für ihre jahrhundertelange Bewahrung und wünschen, daß sie auch in den kommenden Zeiten den hohen Rang des ältesten Klosters Bayerns verkünden.

Dem Direktor der Handschriften- und Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Herrn Universitätsprofessor Dr. Otto Mazal, danken wir aufrichtig für die großzügige Genehmigung dieser einmaligen Präsentation und darüber hinaus für den Text dieses Kataloges. Herrn Direktor Reinhard Weihrauch von der Dresdner Bank in Kelheim danken wir für die Ermöglichung dieser Ausstellung im angemessenen Rahmen anlässlich der Achthundertjahrfeier der einstigen Wittelsbacher Herzogsresidenz.

Weltenburg a.d.Donau, im Oktober 1981

Gerhard-Helmut Sitzmann
Gf. Vorstandsmitglied der
Weltenburger Akademie.

- 3 -

Codex Vindobonensis 1234

Kat.Nr.1

Evangeliar.

Pergament. II, 224, I^x Blätter. 275 x 195 mm. Geschrieben in karolingischer Minuskel nach 814, wohl im 2. Viertel des 9. Jahrhunderts im Benediktinerstift Weltenburg an der Donau.

Überschriften und Ziertitel in roter Auszeichnungsschrift aus Capitalis und Unziale. Zahlreiche rote Initialmajuskeln, mehrfach auch schwarze Initialmajuskeln. Auf Bl. 6v - 9r Kanonesbögen (teilweise verloren): rote und grüne Bögen über Pfeilern mit Flechtwerk und geometrischen Mustern, als Kapitelle Brezelgeflecht, Blattwerk und zoomorphe Elemente. Sechs große Initialen in Federzeichnungen (Bl. 10r, 15r, 69r, 102r, 108r, 168r). Auf Bl. 14v Vollbild in sepiabrauner Federzeichnung: der Evangelist Matthäus.

Bibliothekseinband der Hofbibliothek: Weißes Pergament über Pappe, mit Golddruck, Wien 1755.

Der nachweislich im Mittelalter in Weltenburger Besitz befindliche Codex kam sicher unter Hugo Blotius (1575 - 1608 Präfekt der Wiener Hofbibliothek) nach Wien.

Literatur: Tabulae I, 208. - Hermann I, 134 - 135. - B.Bischoff, Die südost-deutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit I. Leipzig 1940, 171 und 259 - 261. - B.Bischoff, Panorama der Handschriftenüberlieferung aus der Zeit Karls des Großen, in: Karl der Große II. Düsseldorf 1965, 233 - 254. - K.Holter, Das Alte und Neue Testament in der Buchmalerei nördlich der Alpen, in: La Biblia nell'Alto Medioevo. Spoleto 1963, 413 - 487. - O.Smital, Traditionen des Klosters Weltenburg aus dem 10. Jahrhundert. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 32 (1911) 318. - B.Paringer, Ein vorkarolingisches Evangeliar aus Weltenburg. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden 1933, 143 - 160. - B.Paringer, Die Traditionsnotizen des Weltenburger Evangeliiars (Cod.Vind. 1234), *ibid.*

CANON V

Matth	Lucas	Matth
iii	ii	lxxxviii
x	viii	lxxxvi
xii	xi	xc iii
xvi	xvi	xc v
xxv	xlvi	xc vi
xxviii	xlvi	xc vii
xxviii	xlvi	c ii
xxx	xlvi	c iii
xxxiii	cxi	c v
xxxvii	c lxi	c viii
xxxviii	l iii	c viii
xl	l ii	c x
xl i	l v	c xvi
xl iii	cxiii	c xvi
xl vi	el iii	c xviii
xl viii	cxviii	c xxv
xl viii	cxv	c xxvii
xl viii	c l	c xxviii
l i	l viii	c xxxiiii
l iii	cxvii	c xxxii
l viii	l iii	c xxxiii
l v	c lxx	c xxxviii
l viii	lxi	el vi
l viii	lx	el viii
lx	clxxi	clx ii
lx i	lx iii	c lxx v
lx v	clxxii	c lxxx ii
lxxvi	lx vi	c lxxxii
lxxviii	c v	c lxxxiii
	c viii	c lxxxvii

Kanonbogen
 aus einem Evangeliar, Benediktinerkloster Weltenburg, zweites Viertel des 9.Jh.s
 (Österr. Nationalbibliothek Wien, Cod. 1234, fol.8r)

1937, 115 - 131. - Mazal 5-32. - O.Mazal, Beiträge zur mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte des Klosters Weltenburg. Codices manuscripti 1 (1975) 1-6. - O.Mazal, Byzanz und das Abendland. Wien 1981, 488 - 489, Nr. 390.

Das Evangeliar, dessen Herkunft aus Weltenburg mit ausreichender Sicherheit dargetan werden kann, zählt zu den wertvollsten Dokumenten dieses ältesten bairischen Klosters. Bereits der Text und die Zusätze machen den Codex zu einem kulturgeschichtlichen Dokument. Ein beigefügtes Capitulare evangeliorum gibt Einblick in die Liturgiegeschichte des Klosters im 9. Jahrhundert. Auf den Blättern 1r, 6r und 224r lesen wir insgesamt acht Traditionsnotizen des 10. Jahrhunderts, die Einsichten in Wirtschaftsgeschichte und Prosopographie von Weltenburg bieten. Von einer Hand des 9. Jahrhunderts ist ein Verzeichnis des Kirchenschatzes aus Kunstgegenständen, Paramenten und Büchern eingetragen. Eine Notiz des Jahres 1267 berichtet von der Weihe einer Katharinenkapelle.

Auch als Denkmal der Buchkunst ist die Handschrift sehr bemerkenswert. Der Stil der Initialen steht mit der Regensburger Buchmalerei in engem Kontakt. Insulare und merowingische Vorbilder sind in Initialen und Kanonsbögen verarbeitet. Die Federzeichnung des Evangelisten Matthäus verrät den Einfluß der Schule von Reims, hinter der wieder antike und byzantinische Modelle greifbar sind. Als seltener Zeuge für figürliche Darstellungen in Deutschland des 9. Jahrhunderts darf die Zeichnung großes kunstgeschichtliches Interesse beanspruchen.

Codex Vindobonensis 1018

Kat.Nr.2

Corpus doctrinae christianae.

Pergament. 92 Blätter. 260 x 185 mm.

Geschrieben in karolingischer Minuskel des 11. Jahrhunderts in Süddeutschland.

Einige schwarze Majuskeln, ansonsten kein Buchschmuck.

Romanischer Einband. Wildleder über Holz, Weltenburg, 11. Jahrhundert.

Nach Auskunft der Signatur des Hugo Blotius war die Handschrift schon 1576 in der Wiener Hofbibliothek vorhanden.

Literatur: Mazal 32 - 34.

Einen Beweis für eine Verwahrung des Codex in Weltenburg liefert eine Traditionsnotiz auf Bl. 92 v: Ein Ritter Timo und seine Frau Tuta von Reginoldsbach schenken dem Kloster den Hörigen Berchtold. Ein Bücherverzeichnis um 1400 liefert eine Information über Bibliotheksbestände des Klosters.

Codex Vindobonensis 738

Kat.Nr.3

Rupert von Deutz, *De victoria verbi Dei.* - Hugo a S. Victore, *Sententiae.*

Pergament. 199 Blätter. 320 x 216 mm. Geschrieben in romanischer Minuskel der 2.Hälfte des 12. Jahrhunderts in Weltenburg.

Rote Überschriften und Kapitelzählungen. Zahlreiche rote Initialen. 14 große Spaltleisteninitialen am Beginn des Prologs und jeden Buches des Textes.

Gotischer Einband. Braunes Leder über Holz, mit Blinddruck, Weltenburg 15. Jahrhundert.

Ein Besitzvermerk des 13. Jahrhunderts weist den Codex als Weltenburger Besitz aus; die Handschrift gelangte im 16. Jahrhundert in den Besitz des Wolfgang Lazius, Professors (+ 1565) der Medizin an der Universität Wien, aus dessen Nachlaß sie in die Hofbibliothek kam.

Literatur: Mazal 34 - 40. - Hermann II, 67 - 68. - *Tabulae I*, 123.

Die beiden Haupttexte geben wichtige Werke der Theologie des frühen 12. Jahrhunderts wieder. Rupert von Deutz (um 1070 - 1129/3) war ein aus Lüttich stammender Theologe, seit 1119/21 Abt von St.Heribert in Deutz bei Köln, ein selbständig denkender, der Mystik geneigter und der Dialektik feindlicher Schriftsteller. Sein Werk *De victoria verbi divini* gibt eine Zusammenfassung der geschichtstheologischen Gedanken seiner Bibelkommentare. Hugo von St. Viktor (um 1096 - 1141) lebte seit 1115/20 in Paris; in seinem Denken suchte er nach einer Synthese von Mystik und Scholastik. Seine Arbeiten waren enzyklopädischer Natur und berücksichtigten alle Gebiete des Wissens seiner Zeit.

Codex Vindobonensis 741

Kat.Nr.4

Beda Venerabilis, Expositio in Esdram et Nehermiam. - Hrabanus Maurus, Expositio in Maccabaeos, Commentarius in libros Judith et Esther; Beda Venerabilis, Expositio in Tobiam.

Pergament. 191 Blätter. 317 x 225 mm. Geschrieben in romanischer Minuskel der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts in Weltenburg.

Rote Überschriften und Zählungen. Drei große Initialen. Auf Bl. 1r Federzeichnung: der Perserkönig Kyros gestattet den Juden der babylonischen Gefangenschaft die Heimkehr und den Wiederaufbau des Tempels.

Romanischer Einband: Braunes Leder über Holz, mit Blinddruck, Weltenburg, um 1200.

Nach Auskunft der Signatur des Hugo Blotius war der Codex bereits 1576 Eigentum der Wiener Hofbibliothek.

Literatur: Mazal 40 - 46. - Hermann II, 68 - 72. - Tabulae I, 124. - O.Mazal, Die romanischen Bucheinbände der Österreichischen Nationalbibliothek, in Festschrift J.Stummvoll. Wien 1970, 273 - 284.

Der Codex ist durch einen frühen Besitzvermerk als Eigentum des Stiftes Weltenburg ausgewiesen. Eine bemerkenswerte historische Eintragung auf Bl. 139 v berichtet von der Ermordung Herzog Ludwigs I. von Bayern am 15. November 1231 in Kelheim. Als Denkmal der romanischen Buchmalerei muß der Codex durch seine großformatige Federzeichnung gewürdigt werden; der romanische Einband macht die Handschrift zu einem seltenen Beispiel deutscher romanischer Einbandkunst. Die im Codex vereinigten Texte exegetischer Natur stammen von zwei der bedeutendsten frühmittelalterlichen Theologen. Beda Venerabilis (+ 735) wirkte für die Erneuerung des monastischen und kirchlichen Lebens seiner Zeit und hinterließ ein imposantes Schrifttum, das dem Bildungsideal seiner Epoche entsprach. Beda hat mit seiner allegorischen Bibelerklärung die abendländische Exegese sehr befruchtet. Hrabanus Marus, um 780 in Mainz geboren, 801 Lehrer und 820 Abt von Fulda, 847 Bischof von Mainz, entfaltete eine reiche wissenschaftliche Tätigkeit, die ihm den Ehrentitel Praeceptor Germaniae einbrachte.



Der hl. Augustinus und seine Schüler
aus einer romanischen Handschrift mit Werken des hl. Augustinus
Benediktinerkloster Weltenburg, zweite Hälfte des 12. Jh.s
(Österr. Nationalbibliothek Wien, Cod. 1009, fol. 1r)

Codex Vindobonensis 1009

Kat.Nr.5

Aurelius Augustinus, Opuscula.

Pergament. I, 175 Blatt. 262 x 183 mm. Geschrieben in romanischer Minuskel von mehreren Händen in Weltenburg in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Rote Auszeichnungsstriche, Majuskeln, Über- und Schlußschriften, zahlreiche einfache rote Initialen. Auf Bl. 1r ganzseitiges Bild in roter und brauner Federzeichnung: der hl. Augustinus in bischöflicher Tracht sitzend, im Kreise seiner Schüler Licentius, Trigetius und Alypius.

Romanischer Einband: helles Leder über Holz, mit Blinddruck, Weltenburg, um 1200.

Der Codex gelangte als Geschenk des Abtes von Weltenburg an Wolfgang Lazius (+ 1565), aus dessen Nachlaß in die Wiener Hofbibliothek.

Literatur: Tabulae I, 175. - Hermann II, 72-73. - Mazal 46-50. - O.Mazal, Buchkunst der Romanik. Graz 1978, 147. - O. Mazal, Die romanischen Bucheinbände der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Festschrift J.Stummvoll. Wien 1970, 273 - 284. - O.Mazal, Byzanz und das Abendland. Wien 1981, 259 - 260, Nr. 195.

Der Codex ist durch seine großformatige Federzeichnung eines der trefflichsten Denkmäler der Weltenburger Buchkunst der Hochromanik; auch er trägt einen romanischen Einband mit geometrischen Blindstempeln, die die Verbreitung des geometrischen Einbandstiles in Deutschland belegen. Die Handschrift vereint zahlreiche kleine Werke des Augustinus, des größten Philosophen und Theologen der lateinischen Antike, der in vielfältiger Weise die Geistesgeschichte der nachfolgenden Jahrhunderte beeinflusst hat: Mystik, Ordensleben, Philosophie, Ethik, Dogmatik des Mittelalters bauten weithin auf augustinischer Grundlage auf, durch die auch der Einfluß des Platonismus im Mittelalter nicht unbeträchtlich war.

Codex Vindobonensis 1017

Kat.Nr.6

Hilarius Pictaviensis, Tractatus super Matthaem; Hugo a S. Victore,
Liber de claustralibus und Epistola de soliloquio.

Pergament. 118 Blätter. 265 x 185/190 mm. Geschrieben in frühgotischer
Minuskel von mehreren Händen des 13. Jahrhunderts in Weltenburg. Aus
drei ursprünglich selbständigen Teilen zusammengesetzt.

Rote Initialen und Überschriften, teilweise Zierschriften.

Gotischer Einband: Schweinsleder über Holz, Weltenburg, 15. Jahrhundert.

Der Besitzvermerk des Klosters Weltenburg aus dem 13. Jahrhundert belegt
die alte Zugehörigkeit zum Benediktinerstift. Wolfgang Lazius (+ 1565)
erhielt die Handschrift vom Abt des Klosters; aus seinem Nachlaß gelangte
sie in die Hofbibliothek.

Literatur: Mazal 56 - 58. - Tabulae I, 176.

Der Codex vereint ein exegetisches Werk des Hilarius von Poitiers mit
monastischen Werken des Hugo von St.Viktor. Hilarius, um 350 Bischof von
Poitiers in Gallien, war einer der Vorkämpfer des nizänischen Glaubens
gegen die Arianer. Nach Kleinasien exiliert lernte er die griechische
Theologie unmittelbar kennen und erwarb sich Verdienste für die Vermitt-
lung der philosophischen und theologischen Wissenschaft des Ostens ins
Abendland. Exegetische Werke, dogmatisch-polemische und historisch-
polemische Schriften wie auch Hymnen bilden das Oeuvre des Hilarius.

Codex Vinodobonensis 2232

Kat.Nr.7

Benedikt von Nursia, Regula.

Teil einer kanonistischen Sammelhandschrift.

Pergament. I, 104 Blätter. 199 x 127 mm. Geschrieben in karolingischer Minuskel zu Beginn des 9. Jahrhunderts in einem südostdeutschen Skriptorium (nach B.Bischoff) oder im Kloster Weltenburg (nach R.Hanslik). Interlinear- und Marginalglossen des 15. Jahrhunderts.

Kapitelüberschriften in roter Unziale. Rot kolorierte schwarze Initialmajuskeln. Auf Bl. 2 v, 5 v, 7 r orange, gelb und grün kolorierte Zierschriften. 74 schwarzkonturierte und gelb und orange kolorierte Initialen mit geometrischer oder phytomorpher Ornamentik oder aus Fischen und Hundeköpfen gebildet. Auf Bl. 2 v zehnzeilige Initiale O mit Flechtbanddekor und Blatt, gelb, grün und orange koloriert.

Gotischer Einband: helles Schweinsleder über Holz, Deutschland oder Österreich, 15. Jahrhundert.

Der Codex, einer der wichtigsten Textzeugen der Regula Benedicti, war 1576 im Besitz der Hofbibliothek. Nach R.Hanslik stammt er aus Weltenburg und wurde 1123 nach Niederaltaich verbracht; im 14. Jahrhundert war er bereits in Österreich, wo auch ein Aufenthalt in Klein-Mariazell zu erschließen ist.

Literatur: Tabulae II, 39. - Hermann I, 108 - 110. - Benedicti Regula. Rec.R.Hanslik. Wien 1960, XXXf.- R.Hanslik, Herkunft und Text der ältesten Handschrift der Regula Benedicti in Österreich. Wiener Studien, 70 (1957) 117 - 130. - Mazal 58 - 60. - O.Mazal, Byzanz und das Abendland. Wien 1981, 260 - 262, Nr. 196. - B.Bischoff, Panorama der Handschriftenüberlieferung aus der Zeit Karls des Großen, in: Karl der Große. II. Das geistige Leben. Düsseldorf 1965, 233 - 254.

Benedikt von Nursia (+ 547 ?) wurde zum Patriarchen des abendländischen Mönchtums. Seine Regel bildete für das erste christliche Jahrtausend die einzig sanktionierte Norm eines koinobitischen Mönchtums. Sie baut auf östlichen Vorbildern wie Pachomios, Basileios und Makarios sowie auf lateinischen Vätern wie Leo I., Hieronymus und Cassianus auf. In 73 Kapiteln wird die Ordnung des täglichen monastischen, über die Tageszeiten verteilten Lebens, körperliche und geistige Arbeit sowie liturgisches Gebet geregelt. Karl der Große führte die Regel in allen Klöstern seines Einflußbereiches ein; so zählt die Regel zu den wirkungsmächtigsten Büchern des römisch-christlichen, abendländischen Geistes- und Kulturbereiches.

Abgekürzt zitierte Literatur

Hermann = Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich. Neue Folge: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien. Von H.J.Hermann. Bd. 1-7. Leipzig 1923 - 1938.

Mazal = O.Mazal, Die Weltenburger Handschriften in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien.

(Weltenburger Akademie. Arbeitsblätter der Historischen Arbeitsgemeinschaft. 4).

Weltenburg 1974.

Tabulae = Tabulae codicum manuscriptorum praeter Graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. Bd. 1 - 10. Vindobonae 1864 - 1899.

Impressum :

Text : Otto Mazal,
Fotos : aus Otto Mazal, Die Weltenburger Handschriften
in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien.
(Weltenburger Akademie. Arbeitsblätter der Historischen Arbeitsgemeinschaft. 4). Weltenburg 1974.

Layout : Anton Röhrl

Druck : Hausdruckerei der Weltenburger Akademie

© Verlag der Weltenburger Akademie 1981

